

Presse-Information

P143/20
28. Februar 2020

BASF-Bilanzpressekonferenz für das Jahr 2019

BASF-Gruppe: EBIT vor Sondereinflüssen sinkt trotz besserer Entwicklung in allen verbrauchernahen Segmenten

- Umsatz 59,3 Milliarden Euro (minus 2 Prozent)
- EBIT vor Sondereinflüssen 4,5 Milliarden Euro (minus 28 Prozent), vor allem aufgrund niedrigerer Ergebnisse von Chemicals und Materials
- Cashflow aus betrieblicher Tätigkeit 7,5 Milliarden Euro (minus 6 Prozent), Free Cashflow 3,7 Milliarden Euro
- Dividendenvorschlag von 3,30 Euro für Geschäftsjahr 2019 (2018: 3,20 Euro)
- 4. Quartal 2019 mit leichtem Umsatzrückgang (minus 2 Prozent) und deutlichem Anstieg des EBIT vor Sondereinflüssen (plus 23 Prozent)

Ausblick 2020:

- Umsatzsteigerung auf 60 Milliarden Euro bis 63 Milliarden Euro
- EBIT vor Sondereinflüssen zwischen 4,2 Milliarden Euro und 4,8 Milliarden Euro

SPERRFRIST: 28.02.2020 – 10.30 Uhr

Ausführungen von

Dr. Martin Brudermüller, Vorsitzender des Vorstands, und

Dr. Hans-Ulrich Engel, Finanzvorstand der BASF SE

Es gilt das gesprochene Wort.

Guten Morgen, meine Damen und Herren,
Hans Engel und ich heißen Sie herzlich willkommen hier in Ludwigshafen.
Danke für Ihr Kommen und Interesse an BASF.

Die Stichworte, die unseren Bericht auch heute prägen werden, kennen Sie aus dem vergangenen Jahr: Handelsstreit USA-China, globale Konjunkturabschwächung, Brexit. Ein herausforderndes Umfeld verbunden mit hoher Unsicherheit. Eines aber hat sich definitiv verändert. Und das ist die BASF selbst.

Wir haben 2019 genutzt und unsere Unternehmensstrategie konsequent umgesetzt. Wesentliche Weichen sind gestellt. Die neue BASF ist schlagkräftiger und näher am Kunden. Die Verwaltung ist gestrafft. Interne Rollen sind weltweit neu definiert. Verfahren und Prozesse haben wir begonnen zu vereinfachen.

Wie angekündigt, haben wir unser Exzellenzprogramm mit einem Turbo versehen. In allen Belangen. Und wir haben unser Portfolio mit Nachdruck weiterentwickelt. Mehrere Transaktionen sind unter Dach und Fach. Sie wissen, wir haben uns ehrgeizige finanzielle und nichtfinanzielle Ziele gesteckt. Wir sind überzeugt: Wir haben den richtigen Weg eingeschlagen, sie zu erreichen. Unser herzlicher Dank geht an dieser Stelle ganz ausdrücklich an die BASF-Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Sie alle haben sich wirklich stark ins Zeug gelegt, die Veränderungen 2019 umzusetzen.

Wir haben gerade ein neues Ziel bekanntgegeben. Das betrifft die Zusammensetzung unseres Teams: In zehn Jahren sollen 30 Prozent aller Führungspositionen bei BASF mit Frauen besetzt sein. Wir wollen Frauen und ihre Fähigkeiten in unserem Führungsteam stärker einbinden.

Zu diesen Themen später mehr.

Sehr geehrte Damen und Herren,

BASF verändert sich schnell. Unser Unternehmen behauptet sich auch in schwierigen Zeiten. 2019 war ein herausforderndes Jahr mit starkem weltwirtschaftlichen Gegenwind. Mehrere Einmaleffekte kamen hinzu. Die Handelskonflikte zwischen den USA und China wirkten negativ. Wichtige Absatzmärkte entwickelten sich langsamer. Verstärkt wurde dies durch Unsicherheiten im Zusammenhang mit dem Brexit.

Im Jahr 2019 betrug das weltweite Wirtschaftswachstum nur noch 2,6 Prozent. Damit lag es deutlich unter dem Vorjahreswert von 3,2 Prozent. Der Dienstleistungssektor entwickelte sich solide. Doch die Industrie- und die Chemieproduktion wuchsen deutlich langsamer als erwartet.

Die Nachfrage aus vielen unserer wichtigen Kundenbranchen ging deutlich zurück. Vor allem aus der Automobilindustrie. Die Auto-Produktion schrumpfte weltweit um 5,4 Prozent.

Sehr geehrte Damen und Herren,

ein Hinweis, bevor wir unsere Ergebnisse im Jahr 2019 näher betrachten: Sie wissen, wir haben mit Lone Star einen Vertrag zum Verkauf des Bauchemie-Geschäfts unterzeichnet. Deshalb weisen wir unsere Zahlen in angepasster Form aus. Denn dies hatte eine unmittelbare Auswirkung auf unsere Berichterstattung: Rückwirkend zum 1. Januar 2019 sind Umsatz und Ergebnis des Unternehmensbereichs Construction Chemicals nicht mehr in Umsatz, EBITDA, EBIT und EBIT vor Sondereinflüssen der BASF-Gruppe enthalten. Die Vorjahreszahlen wurden entsprechend angepasst. Bis zum Abschluss der Transaktion wird das Ergebnis des Bauchemiegeschäfts separat unter „Ergebnis nach Steuern aus nicht fortgeführtem Geschäft“ ausgewiesen.

Betrachten wir nun unsere Performance.

Wir konnten in allen verbrauchernahen Segmenten unser Ergebnis steigern. Trotz eines schwierigen Marktumfeldes. Leider konnte dies aber den Rückgang in der Basischemie nicht ausgleichen. Insgesamt können wir mit den Zahlen von 2019 nicht zufrieden sein.

Der Umsatz der BASF-Gruppe lag 2019 mit 59,3 Milliarden Euro leicht unter dem Vorjahresniveau. Aufgrund der Unsicherheiten im Markt bestellten die Kunden nur zögerlich. Die Wartungsabstellungen der Steamcracker in Antwerpen, in Port Arthur und in Ludwigshafen wirkten sich negativ auf die Mengen aus. In der Folge ging der Absatz um 3 Prozent zurück. Dies betraf hauptsächlich die Segmente Chemicals und Materials.

Die Preise sanken um 3 Prozent, vor allem bei Materials und Chemicals wegen derzeit überversorgter Märkte. Auch bei Nutrition & Care sanken die Preise leicht. Surface Technologies und Agricultural Solutions erzielten dagegen höhere Preise.

Das EBIT vor Sondereinflüssen lag mit 4,5 Milliarden Euro um 1,7 Milliarden Euro unter dem Wert des Vorjahres, bedingt durch geringere Beiträge von Materials und Chemicals. Das Ergebnis dieser beiden Segmente ging um 2,2 Milliarden Euro auf 1,8 Milliarden Euro zurück. Der starke Verfall der Isocyanate-Preise, geringere Cracker-Margen, die planmäßigen Wartungsabstellungen von Crackern und eine insgesamt schwache Nachfrage wirkten hier erheblich belastend.

In unseren Downstream-Segmenten konnten wir dagegen eine deutliche Verbesserung gegenüber dem Vorjahr verzeichnen: Industrial Solutions steigerte das EBIT vor Sondereinflüssen in beiden Bereichen deutlich. Dies vor allem durch niedrigere Fixkosten, positive Währungseffekte und höhere Margen.

Auch im Segment Surface Technologies stieg das EBIT vor Sondereinflüssen deutlich. Hier steigerte unser Unternehmensbereich Coatings sein Ergebnis erheblich. Gründe waren niedrigere Fixkosten und höhere Margen. Catalysts konnte das Ergebnis leicht steigern. Hier war vor allem ein höherer Absatz von mobilen Abgaskatalysatoren ausschlaggebend.

Das Segment Nutrition & Care steigerte das EBIT vor Sondereinflüssen leicht. Dies war auf ein deutlich höheres Ergebnis im Bereich Care Chemicals zurückzuführen. Hier erzielten wir höhere Margen. Unterstützt wurde dies durch eine vertraglich vereinbarte Einmalzahlung im Geschäft mit Körperpflegemitteln.

Das Segment Agricultural Solutions steigerte das EBIT vor Sondereinflüssen deutlich. Sehr erfreulich entwickelten sich die von Bayer erworbenen Geschäfte. Sie trugen wesentlich zum Umsatz- und Ergebnisanstieg bei.

In Sonstige ging das EBIT vor Sondereinflüssen erheblich zurück. Der Grund dafür lag vor allem in Bewertungseffekten für unser langfristig orientiertes, aktienkursbasiertes Vergütungsprogramm.

Kommen wir zu den ehrgeizigen Nachhaltigkeitszielen von BASF. Was haben wir im Jahr 2019 erreicht?

Sie wissen, wir wollen bis 2030 CO₂-neutral wachsen. Das heißt, dass wir bei steigender Produktion die Treibhausgasemissionen unserer Standorte und unseres Energieeinkaufs konstant halten. Und zwar auf dem Niveau von 2018.

Im Vergleich zu 2018 sind die absoluten Treibhausgasemissionen von BASF im Jahr 2019 um 8 Prozent auf 20 Millionen Tonnen gesunken. Dies ist größtenteils

auf Abstellungen von Großanlagen zurückzuführen, unter anderem für planmäßige Wartungsarbeiten. Zudem haben wir Energielieferverträge angepasst. Und wir haben Maßnahmen zur Erhöhung der Energieeffizienz und Prozessoptimierung umgesetzt. Für 2020 erwarten wir allerdings einen höheren Wert. Denn es sind weniger Wartungsabstellungen geplant. Auch die Integration des Polyamid-Geschäfts von Solvay wird eine Rolle spielen.

Wir haben uns außerdem das ehrgeizige Ziel gesetzt, den Umsatz mit sogenannten Accelerator-Produkten deutlich zu steigern. Dies sind Produkte, die einen besonderen Beitrag zu Nachhaltigkeit in der Wertschöpfungskette leisten. Im Jahr 2019 hat BASF mit diesen Produkten einen Umsatz von rund 15 Milliarden Euro erzielt. Im Vorjahr waren es 14 Milliarden Euro. In den nächsten fünf Jahren sollen es 22 Milliarden Euro werden.

Sehr geehrte Damen und Herren,

2019 haben wir die Ertragskraft unserer verbrauchernahen Downstream-Aktivitäten deutlich verbessert. Wenn wir den Edelmetallhandel herausrechnen, bleibt unterm Strich ein EBITDA vor Sondereinflüssen von 5,4 Milliarden Euro. Und damit eine Verbesserung der Downstream-Segmente um 25 Prozent.

Die gewichtete durchschnittliche EBITDA-Marge vor Sondereinflüssen unserer Downstream-Geschäfte verbesserte sich im Jahresvergleich von 15 Prozent auf 17 Prozent im Jahr 2019. Am deutlichsten fällt die Steigerung gegenüber 2018 im Segment Agricultural Solutions von 18 auf 23 Prozent auf.

In den Segmenten Chemicals und Materials führten die niedrigeren Margen und Verkaufsmengen allerdings zu einem deutlichen Rückgang der EBITDA-Marge vor Sondereinflüssen von 21 auf 16 Prozent.

Meine Damen und Herren,

wir wollen die Dividende jährlich erhöhen. Eine vorhersehbare und progressive Dividendenpolitik hat für uns oberste Priorität. Der Hauptversammlung werden wir daher vorschlagen, eine Dividende von 3,30 Euro pro Aktie zu zahlen. Das entspricht einer Erhöhung um 10 Cent. Insgesamt schlagen wir der Hauptversammlung vor, 3,0 Milliarden Euro an unsere Aktionäre auszahlen. Dieser Betrag ist vollständig durch unseren freien Cashflow im Jahr 2019 gedeckt.

Damit bieten wir erneut eine attraktive Dividendenrendite von 4,9 Prozent. Dies basiert auf dem Aktienkurs von 67 Euro und 35 Cent am Ende des Jahres 2019.

Lassen Sie mich Ihnen nun ein kurzes Strategie-Update geben.

Wir haben 2019 genutzt und unsere Unternehmensstrategie mit Energie, Leidenschaft und Tempo umgesetzt. Mit neuem Zuschnitt unserer Organisation, reduzierter Komplexität, gestraffter Verwaltung und vereinfachten Prozessen sind wir in das neue Jahr gestartet.

Wesentliche Teile der funktionalen Dienstleistungen haben wir den Unternehmensbereichen zugeordnet. Weltweit 20.000 Mitarbeiter haben bis zum 1. Oktober diesen Schritt vollzogen.

Wir haben eine schlanke Konzernzentrale mit rund 1.000 Mitarbeitern geschaffen.

Unsere neue Einheit Global Business Services ist seit dem 1. Januar operativ. Ihre rund 8.800 Mitarbeiter bieten weltweit und nachfrageorientiert ihre Services intern an. Zum Beispiel in Bereichen wie Finanzen, Controlling, Beschaffung und Supply Chain. Dies wird die Wettbewerbsfähigkeit unserer Geschäfte weiter stärken.

Die Rollen der Regionen haben wir geschärft, um die Kundenorientierung zu erhöhen. Dies wird unsere Geschäfte weltweit in ihrer Arbeit mit den Kunden unterstützen.

Sind wir mit der Strategie-Umsetzung fertig? Sicherlich noch nicht, aber die wesentlichen Schritte sind eingeleitet. Dauerhafte Aufmerksamkeit und weitere Optimierung im Maschinenraum sind erforderlich. Viel Detailarbeit liegt daher dieses Jahr vor uns, einige Aufgaben sind fortlaufend. Zum Beispiel die Vereinfachung unserer Prozesse, Abläufe und Verfahren.

All diese Maßnahmen sollen BASF wieder auf profitablen Wachstumskurs bringen. Mit deutlicher Kundenorientierung und einer agilen Organisation.

Sehr geehrte Damen und Herren,

BASF fördert eine unternehmerische Leistungskultur. Deshalb haben wir das Vergütungssystem für die Oberen Führungskräfte aktualisiert. Das neue Programm

wird nun konsequent die Erreichung strategischer Ziele incentivieren. Das sind unsere Ziele zu Wachstum, Profitabilität und Nachhaltigkeit. Damit bringen wir das Anreizsystem mit unseren strategischen Vorgaben und den Interessen unserer Aktionäre in Einklang.

Darüber hinaus haben wir unser Ziel aktualisiert, eine Kultur der Vielfalt zu fördern. Bis 2030 sollen Frauen 30 Prozent aller Führungspositionen in der BASF-Gruppe besetzen. Wir haben unser Ziel von 22 bis 24 Prozent bis zum Jahr 2021 mit 23 Prozent bereits 2019 erreicht. Uns geht es darum, Frauen und ihre Fähigkeiten im Führungsteam von BASF stärker einzubinden. Unsere Pressemitteilung dazu finden Sie auch in Ihrer Pressemappe am Platz.

Lassen Sie mich Ihnen auch ein Update zu unserem Exzellenzprogramm geben:

Wir haben es beschleunigt und sind zuversichtlich, den angestrebten jährlichen EBITDA-Beitrag von 2 Milliarden Euro bis Ende 2021 zu erreichen.

2019 haben wir positive EBITDA-Beiträge in der Größenordnung von 600 Millionen Euro erzielt. Diesen standen Kosten von rund 500 Millionen Euro gegenüber.

Im laufenden Jahr erwarten wir aufgrund der beschleunigten Umsetzung einen EBITDA-Beitrag von 1,3 bis 1,5 Milliarden Euro. Die damit verbundenen einmaligen Kosten schätzen wir auf rund 300 bis 400 Millionen Euro.

Auch die Straffung unserer Organisation haben wir beschleunigt. Wir hatten angekündigt, bis Ende 2021 weltweit 6.000 Positionen abzubauen. Diese Zahl wollen wir schon Ende 2020 erreichen. Im vergangenen Jahr haben wir bereits 3.100 Stellen abgebaut.

Von den internen Maßnahmen kommen wir zu den externen. Und blicken nach Asien, besonders nach China.

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich habe oft die strategische Bedeutung dieser Region betont – für BASF und die chemische Industrie insgesamt.

China ist bereits heute der größte Chemiemarkt weltweit – mit einem Anteil von 45 Prozent an der globalen Chemieproduktion. In der kommenden Dekade wird dieser Anteil auf rund 50 Prozent steigen. Daran ändern auch die aktuellen Herausforderungen mit dem Coronavirus nichts.

In den vergangenen fünf Jahren lag die jährliche Wachstumsrate der Chemieproduktion in China mit 5 Prozent deutlich über dem Wachstum der Chemieproduktion von rund 3 Prozent weltweit. Der BASF-Absatz – und darauf möchte ich besonders hinweisen – wuchs im gleichen Zeitraum mit 7 Prozent pro Jahr also stärker als die Chemieproduktion Chinas.

Das Wachstum von BASF in China ist hoch profitabel. Das EBITDA vor Sonderinflüssen stieg in den vergangenen fünf Jahren im Durchschnitt um 30 Prozent pro Jahr.

Mit unseren Investitionsprojekten sind wir daher gut aufgestellt. Wir werden unsere bereits sehr starke Position in dieser Region weiter ausbauen. Und wir werden unser organisches Wachstum beschleunigen. Wer auf dem Weltmarkt wachsen will, muss am Wachstum Chinas teilhaben.

Die Entwicklung unseres neuen Verbundstandorts in der Provinz Guangdong ist deshalb nur konsequent. Mit diesem zweiten Verbundstandort in China stellen wir sicher, dass BASF auch weiterhin am Wachstum des weltweit größten Chemiemarktes teilhaben kann.

Im November erfolgte in der Stadt Zhanjiang der Spatenstich für die ersten verbrauchernahen Anlagen. Sie sollen 2022 in Betrieb gehen. Diese ersten Anlagen werden technische Kunststoffe und thermoplastische Polyurethane produzieren. Damit decken wir den steigenden Bedarf verschiedener Wachstumsindustrien im südchinesischen Markt und in ganz Asien. Die Umsetzung des gesamten Projekts wird in Phasen bis 2030 erfolgen.

Zhanjiang wird ein Verbundstandort, der ungefähr so groß ist wie der Standort Ludwigshafen. Der Höhepunkt der Investitionen wird zwischen 2022 und 2024 liegen. Die Investitionen werden sich bis 2030 auf insgesamt rund 10 Milliarden US-Dollar belaufen. Auch danach wird Zhanjiang bei zukünftigen Investitionen in China eine wichtige Rolle spielen.

Denn dort in der südchinesischen Provinz Guangdong schlägt das Herz wichtiger Kundenindustrien. Unternehmen im Bereich Automobilproduktion, Hochgeschwindigkeitszüge und Luftfahrt sind hier stark vertreten. Viele international tätige Elektronikhersteller haben ihre Produktionsstätten in Guangdong. Diese Märkte wachsen schnell und sind auf zuverlässige Versorgung durch innovative chemische Produkte und Lösungen angewiesen.

Guangdong ist neben Jiangsu eines der beiden wirtschaftlichen Kraftzentren in China. Das BIP-Wachstum der Provinz liegt bei rund 6 Prozent pro Jahr. Ihr BIP übertrifft bereits das von Spanien und wird bald das Niveau Südkoreas erreichen. Die Provinz hat mehr als 110 Millionen Einwohner.

Hier werde ich an Hans Engel übergeben. Er hat weitere Details zu unserem Portfoliomanagement sowie zur Ergebnisentwicklung 2019.

[Hans-Ulrich Engel]

Guten Morgen, sehr geehrte Damen und Herren,

die Übernahme des Polyamid-Geschäfts von Solvay haben wir vor wenigen Wochen abgeschlossen. Der Kaufpreis beträgt 1,3 Milliarden Euro. Das Geschäft wird in unsere Bereiche Performance Materials und Monomers integriert. Unsere Kunden werden davon profitieren. Wir bieten nun ein komplementäres Portfolio, eine stärkere regionale Präsenz und eine verbesserte Liefersicherheit.

Mit Lone Star sind wir einig über die Veräußerung unseres Bauchemie-Geschäfts für 3,17 Milliarden Euro. Der Abschluss wird im 3. Quartal 2020 erwartet.

Unser weltweites Pigmentgeschäft wird Teil des japanischen Spezialchemieunternehmens DIC werden. Der Kaufpreis beträgt 1,15 Milliarden Euro. Mit einem Abschluss rechnen wir im 4. Quartal 2020.

Am 30. April 2019 haben wir gemeinsam mit LetterOne den Zusammenschluss von Wintershall und DEA abgeschlossen. Damit wurde das führende unabhängige europäische Explorations- und Produktionsunternehmen geschaffen. BASF hält 72,7 Prozent und LetterOne 27,3 Prozent an Wintershall Dea.

Die Integration ist auf gutem Weg und wird voraussichtlich im Dezember 2020 abgeschlossen sein. Wir erwarten ab 2022 Synergien von mindestens 200 Millionen Euro pro Jahr. Der Börsengang ist abhängig von den Marktbedingungen in der zweiten Hälfte dieses Jahres geplant.

Der Erwerb von Vermögenswerten und Geschäften von Bayer war ein erfolgreicher Schritt. Dadurch haben wir uns von einem Hersteller von Pflanzenschutzmitteln zu einem Anbieter von landwirtschaftlichen Lösungen entwickelt. BASF unterstützt nun Landwirte darin, ihren Ertrag und ihre Rentabilität zu optimieren, indem Pflanzenschutz, Saatgut und digitale Lösungen miteinander verbunden werden.

Die übernommenen Vermögenswerte haben unser bereits starkes Pflanzenschutz-Portfolio ergänzt. Es kam ein attraktives Saatgut- und Traits-Geschäft hinzu, und unsere Innovationspipeline wurde gestärkt.

Die Integration der Geschäfte wurde innerhalb eines Jahres abgeschlossen. Sie erwirtschafteten 2019 einen Umsatz von 2,2 Milliarden Euro und trugen mehr als 500 Millionen Euro zum EBITDA vor Sondereinflüssen bei.

Nach der Integration konzentrieren wir uns nun auf die Erschließung von Synergien. Zum Beispiel im Bereich von weltweiten Cross-Selling-Möglichkeiten zwischen Saatgut, Pflanzenschutz und digitalen Lösungen. Bis 2025 wollen wir durch die Akquisition einen zusätzlichen Umsatz im mittleren dreistelligen Millionen-Euro-Bereich erzielen. Wir sehen uns auf gutem Weg, dieses Ziel zu erreichen.

Sehr geehrte Damen und Herren,

blicken wir nun auf das Ergebnis der BASF-Gruppe im 4. Quartal 2019 im Vergleich zum Vorjahresquartal 2018.

Der Umsatz im 4. Quartal 2019 sank gegenüber dem Vorjahresquartal um 2 Prozent auf 14,7 Milliarden Euro. Die Mengen und Preise gingen um jeweils 1 Prozent zurück.

Die Portfolioeffekte aufgrund der Übertragung unseres Geschäfts mit Papier- und Wasserchemikalien auf Solenis beliefen sich auf minus 1 Prozent.

Mit plus 1 Prozent hatten Wechselkurseffekte einen leicht positiven Einfluss auf die Umsatzentwicklung.

Das EBIT vor Sondereinflüssen lag bei 765 Millionen Euro, 23 Prozent über dem des 4. Quartals 2018. Dieser Anstieg resultierte aus deutlich höheren Ergebnissen der Segmente Agricultural Solutions, Nutrition & Care, Industrial Solutions und Surface Technologies. Insgesamt konnten diese Segmente im 4. Quartal den deutlichen Rückgang bei Chemicals und Materials mehr als ausgleichen. Zudem trug zu diesem Anstieg ein besseres Ergebnis von Sonstige bei.

Die Sondereinflüsse im EBIT beliefen sich auf minus 305 Millionen Euro, nach minus 151 Millionen Euro im 4. Quartal 2018. Sonderaufwendungen fielen vor allem

bei Sonstige und Industrial Solutions an. In Sonstige resultierten diese aus der Implementierung des Exzellenzprogramms. Die Veräußerung unseres Pigmentgeschäfts führte zu Einmaleffekten im Segment Industrial Solutions.

Im 4. Quartal 2019 sank das EBIT um 2 Prozent auf 460 Millionen Euro.

Sehr geehrte Damen und Herren,

kommen wir nun zum Gesamtjahr 2019.

Im Geschäftsjahr 2019 ging das EBITDA vor Sondereinflüssen gegenüber 2018 um 11 Prozent auf 8,2 Milliarden Euro zurück. Das EBITDA belief sich auf 8 Milliarden Euro gegenüber 9 Milliarden Euro im Jahr 2018.

Das EBIT vor Sondereinflüssen sank um 28 Prozent auf 4,5 Milliarden Euro. Das EBIT sank von 6 Milliarden Euro auf 4,1 Milliarden Euro.

Die Sondereinflüsse beliefen sich insgesamt auf minus 484 Millionen Euro verglichen mit minus 307 Millionen Euro im Vorjahr. Dies ist vor allem auf die Implementierung unseres Exzellenzprogramms zurückzuführen sowie auf die Integration der erworbenen Geschäfte.

Das Ergebnis nach Steuern und nicht beherrschenden Anteilen belief sich auf 8,4 Milliarden Euro nach 4,7 Milliarden Euro im Vorjahr. Darin ist ein Buchgewinn von rund 5,7 Milliarden Euro infolge der Entkonsolidierung von Wintershall nach dem Zusammenschluss mit DEA enthalten.

Sehr geehrte Damen und Herren, nun zum Cashflow.

Der **Cashflow aus betrieblicher Tätigkeit** sank gegenüber 2018 um 465 Millionen Euro auf 7,5 Milliarden Euro.

Der **Cashflow aus Investitionstätigkeit** belief sich auf minus 1,2 Milliarden Euro verglichen mit minus 11,8 Milliarden Euro. Die Auszahlungen für immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen lagen mit 3,8 Milliarden Euro leicht unter Vorjahresniveau. Im Jahr 2019 waren die Einzahlungen aus Devestitionen um rund 2,5 Milliarden Euro höher als im Vorjahr. Maßgeblich hierfür waren Cashzuflüsse im Zusammenhang mit dem Merger von Wintershall und DEA. Die Auszahlungen für Akquisitionen lagen im Jahr 2019 bei 239 Millionen Euro gegenüber 7,4 Milliarden Euro im Vorjahr. Sie beinhalteten im Vorjahr vor allem die Zahlung des Kaufpreises an Bayer.

Der **Free Cashflow** lag trotz des deutlichen Rückgangs des Cashflows aus betrieblicher Tätigkeit bei rund 3,7 Milliarden Euro. 2018 waren es 4 Milliarden Euro. Dazu haben vor allem unser diszipliniertes Working-Capital-Management und eine noch strikere Priorisierung von Investitionen beigetragen.

Im Jahr 2019 haben wir 2,9 Milliarden Euro an die Aktionäre der BASF SE und 125 Millionen Euro an andere Gesellschafter ausgeschüttet.

Unsere Eigenkapitalquote stieg von 41,7 Prozent auf 48,7 Prozent zum Jahresende 2019. Dieser Anstieg ist vor allem auf den Buchgewinn aus der Entkonsolidierung von Wintershall zurückzuführen.

Weitere Informationen können Sie dem heute veröffentlichten Bericht für das Jahr 2019 entnehmen. Er enthält auch den geprüften Jahresabschluss der BASF-Gruppe.

Und damit zurück zu Martin Brudermüller und dem Ausblick.

[Martin Brudermüller]

Sehr geehrte Damen und Herren,

In diesem Jahr erleben wir bereits in den ersten beiden Monaten eine hohe Unsicherheit in der Weltwirtschaft. Mit dem Coronavirus ist ein neuer Faktor hinzugekommen, der das Wachstum am Jahresanfang vor allem in China erheblich belastet. Eine geringere Nachfrage und Produktionsausfälle in vielen Branchen sind bereits sichtbare Folgen der Maßnahmen gegen die weitere Ausbreitung des Virus.

Wir gehen davon aus, dass sich die negativen Effekte des Coronavirus weltweit vor allem im 1. und im 2. Quartal 2020 deutlich auswirken werden. Unsere Annahmen berücksichtigen derzeit keine weltweite Ausbreitung des Virus, die zu wesentlichen Beeinträchtigungen der Weltwirtschaft über die erste Jahreshälfte hinaus führt. Wir erwarten jedoch nicht, dass die Corona-Effekte im Jahresverlauf vollständig ausgeglichen werden können.

Die Weltwirtschaft wird deshalb mit 2,0 Prozent voraussichtlich deutlich langsamer wachsen als 2019. Für die globale Chemieproduktion prognostizieren wir mit 1,2 Prozent ein Wachstum deutlich unter dem Niveau von 2019. Das wäre das mit Abstand niedrigste Wachstum seit der Finanzkrise 2008/2009.

Wir rechnen mit einem durchschnittlichen Ölpreis von 60 US-Dollar je Barrel Brent und einem Euro-Wechselkurs von 1,15 US-Dollar.

Unseren Umsatz wollen wir auf 60 Milliarden Euro bis 63 Milliarden Euro steigern – auch wenn das Umfeld weiter herausfordernd und von hoher Unsicherheit geprägt ist. Für das EBIT vor Sondereinflüssen der BASF-Gruppe rechnen wir mit 4,2 Milliarden Euro bis 4,8 Milliarden Euro.

Der Return on Capital Employed (ROCE) wird voraussichtlich zwischen 6,7 Prozent und 7,7 Prozent liegen und damit unter dem Kapitalkostensatz von 9 Prozent.

Wir erwarten, dass unsere Abnehmerindustrien größtenteils leicht wachsen. Allerdings rechnen wir damit, dass die Produktion in der Automobilindustrie weiter zurückgeht. Wir unterstellen in unserem Ausblick, dass sich die handelspolitischen Konflikte zwischen den USA und ihren Handelspartnern nicht weiter entspannen. Außerdem gehen wir davon aus, dass der Brexit in der Übergangsphase die Konjunktur nicht wesentlich beeinträchtigt.

Sehr geehrte Damen und Herren,

in den nächsten fünf Jahren planen wir Investitionen in Höhe von 23,6 Milliarden Euro. Mehr als ein Drittel davon entfallen im Zeitraum von 2020 bis 2024 auf unsere Wachstumsschwerpunkte: das sind die Großprojekte in Asien, also der Verbundstandort in Guangdong und der Chemiekomplex im indischen Mundra, sowie das Arbeitsgebiet Batteriematerialien.

Was sich damit ändern wird, ist vor allem der regionale Schwerpunkt. Denn in den nächsten fünf Jahren planen wir 41 Prozent unserer Investitionen für den asiatisch-pazifischen Raum und 34 Prozent für Europa.

Zum Vergleich: Im Planungszeitraum 2019 bis 2023 entfielen 27 Prozent auf die Region Asien-Pazifik und 43 Prozent auf Europa. Sie sehen also deutlich die Verlagerung unserer Investitionen in die Wachstumsregion Asien.

Für 2020 planen wir Sachinvestitionen in Höhe von 3,4 Milliarden Euro – nach Investitionen in Höhe von 3,3 Milliarden Euro im Jahr 2019.

Meine Damen und Herren,

Lassen Sie mich mit unseren Prioritäten für 2020 schließen:

Gerade in einem weiterhin herausfordernden gesamtwirtschaftlichen Umfeld werden wir unsere Strategie konsequent verfolgen. Mit klarem Fokus auf Schlagkraft und Kundenorientierung.

Wir werden Nachhaltigkeit und Innovationen aktiv vorantreiben. Deshalb haben wir unsere Forscherteams kundennäher in den Bereichen positioniert. Sie können jetzt Kundenbedürfnisse und Forschungsprojekte noch besser aufeinander abstimmen.

Wir werden BASF in den Wachstumsmärkten in Asien stärken, um schneller als die weltweite Chemieproduktion zu wachsen. Bei Batteriematerialien werden wir unsere Marktposition weiter ausbauen. Die vor kurzem beschlossenen Investitionen in Schwarzheide und in Harjavalta, Finnland, zur Errichtung von Anlagen für Kathodenmaterialien sind dafür wichtige Meilensteine.

Wir integrieren das Polyamid-Geschäft von Solvay. Und wir bringen die wichtigsten Portfolioveränderungen im Jahr 2020 zum Abschluss: die Veräußerungen unseres Bauchemie- und unseres Pigmentgeschäfts sowie die Vorbereitung des Börsengangs der Wintershall Dea.

Auch unser Exzellenzprogramm läuft weiterhin mit voller Kraft.

Sehr geehrte Damen und Herren,

die Unternehmensstrategie von BASF ist in erster Linie eine nachhaltige Wachstumsstrategie. Dieser Strategie für profitables und nachhaltiges Wachstum fühlen wir uns verpflichtet, auch in einem sehr herausfordernden Marktumfeld.

Und nun beantworten Hans Engel und ich gerne Ihre Fragen.